

Predigt über Jesaja 49, 1-6; NR IV

17. Sonntag nach Trinitatis, 09.10.2022, Ispringen

1 Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der HERR hat mich berufen von Mutterleib an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. 2 Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt. 3 Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will. 4 Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott. 5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin vor dem HERRN wert geachtet und mein Gott ist meine Stärke –, 6 er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.

Ihr Lieben,

so hören sich Prophetenworte an, die ihrem Selbstverständnis nach Worte Gottes sind, die er im 6. Jh. vor Christus seinem Volk Israel hat verkündigen lassen. Gottes Wahl fällt auf den Propheten Jesaja. Dieser altbewährte Prediger muss seinem Herrn dazu dienen, dessen Worte von einem sog. Knecht Gottes und seinem Auftrag den Menschen seiner Zeit nahezubringen.

Erste Gedanken, die einem heute dazu kommen könnten, könnten sich so anhören: „Also, ehrlich gesagt: Ich hab gar nicht so richtig verstanden, um wen es da geht, und wer da über wen redet. Und vor allem stellt sich mir die Frage: Hat das irgendetwas mit meinem Leben von heute zu tun? Gibt es da irgendwelche Berührungspunkte?

Die Antwort darauf könnte und dürfte für uns zunächst einmal enttäuschend sein. Sie könnte bei uns ein Desinteresse an diesen Worten hervorrufen, wenn wir erfahren: Hier geht es einmal nicht um uns, sondern um eine historisch altherwürdige Person: der Gottesknecht.- Der Gottesknecht, von dem hier die

Rede ist, ist der Prophet Jesaja selbst. Ihn hat Gott sich ausgesucht, um durch ihn seine göttliche Herrlichkeit und seine göttliche Einzigartigkeit zu verkündigen. Jesaja soll als Knecht Gottes bezeugen: Der Gott Israels in einzigartig, er ist sensationell und unerreicht in seiner Machtfülle, in all seinem Tun und in all seiner Liebe zu seinem Volk.

Der Gottesknecht! Gott hat ihn schon in den Blick genommen und schon als seinen prophetischen Prediger auserkoren bevor Jesaja überhaupt geboren war. „**Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. ... Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, durch den ich mich verherrlichen will.**“

Ich, Gott, der Herr, will mich durch dich, meinen Knecht, in dieser Welt verherrlichen. Du sollst meine Herrlichkeit, d. h. meine alles übertreffende Einzigartigkeit sollst du vor den Menschen verkündigen Und ich will mich zeitgleich in aller Öffentlichkeit erweisen als der

einzig und wahre Gott, als der Allmächtige und der Barmherzige, als der Gott, der keine anderen Götter neben sich duldet und dem keine Macht dieser Welt etwas entgegenzusetzen hat und dem keine Grenzen gesetzt sind.

Und um das alles zu beweisen, um mich selbst in dieser Ausnahmeposition zu beweisen, spricht Gott, der Herr, erweise ich mich in meinem Tun am Ergehen meines Volkes Israel. Das heißt konkret: Mein zerstreutes und geschundenes Volk will ich wieder aufbauen und seine Wunden heilen. Mein Volk soll nach bitteren Kriegsniederlagen wieder in die Spur seiner alten Größe und Herrlichkeit zurückfinden. Ich will dafür sorgen, dass es den Menschen meines Volkes an nichts fehlt und dass sie wieder Freude erleben und dass sie wieder zu ihrem unbeschwerten Lachen und zu ihrer Freiheit zurückfinden.

Mein Volk, dass sich seinerseits so sträflich von mir abgewandt hatte, sie alle sollen innerwerden und hören und am eigenen Leib erfahren: Der Gott Israels, unser Gott, ist allein Gott, der Herr, der Allmächtige, und außer ihm ist kein Gott zu finden, der so gnädig und barmherzig ist.

Ihr Lieben, zu dieser großen und einzigartigen Gotteserkenntnis sollen die Angehörigen des Volkes Israel wieder zurückfinden, durch Jesaja wieder zurückgeführt werden zu dieser anbetungsvollen Glaubenshaltung.

„Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, durch den ich mich in der Welt verherrlichen und beweisen will in meiner Einzigartigkeit. ... Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde.“

Das ist Wiedervereinigung! Das ist Versöhnung! - Wiedervereinigung durch Gottes Gnade und Güte. Versöhnung zwischen Gott und sei-

nem Volk Israel durch Gottes Liebe und Barmherzigkeit. Sein Herz treibt ihn dazu an, sein in alle Himmelsrichtungen zerstreutes und geschundenes Volk wieder zu sammeln. In ihrer alten - durch Krieg verlorengegangenen Heimat - sollen sie wieder ihre neue alte Heimat finden.

Das alles, ihr Lieben, ist der Inhalt dieses Bibelwortes, und man könnte meinen, das sei Schnee von gestern und habe mit unserer Welt nichts mehr zu tun. Doch eins sollte uns klar sein: Hätte sich Gott damals nicht für sein Volk entschieden, dann säßen wir heute nicht mit unserem Glauben hier. Weil Gott menschliche Abkehr nicht honoriert, sondern mit göttlicher Zuwendung begegnet, darum folgte auf den einen Gottesknecht Jesaja der große Gottesknecht Jesus von Nazareth. In dem alttestamentlichen Bild von dem Gottesknecht und seinem Auftrag ist Jesus schon lange vor seiner Geburt vorgezeichnet, wenn es da z. B. heißt: „Er nahm auf sich unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen ... Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Wer kennt es nicht, dieses berühmten Gottesknechtlied aus Jesaja 53 über den stellvertretend leidenden Knecht Gottes?

„Gott sprach: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heidenvölker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“

Ihr Lieben, als Gott, der Herr, diese Worte sagte, hat er bereits an seinen Sohn Jesus Christus gedacht, der als der größte Gottesknecht 500 Jahre später zur Welt kommen sollte. Sein Ziel: Nicht nur mein Volk Israel soll

sich meiner Einzigartigkeit erfreuen, sondern alle Menschen dieser Erde sollen mich erkennen als den liebenden und barmherzigen Vater aller Menschenkinder. Jesus Christus ist der Gottesknecht mit weltweiter Bedeutung!

Ja, in diesen Bibelworten geht es weniger um uns, sondern vielmehr um unseren Gott und Herrn und um die Gültigkeit des 1. Gebots. Weil unser Gott auf menschliche Abkehr mit Zuwendung antwortet, weil Gott menschlicher Sünde mit Vergebung entgegenkommt, weil unser Gott eben einzigartig menschenfreundlich ist, darum sendet er seine Gottesknechte. Sie sollen seine Barmherzigkeit, seine Menschenfreundlichkeit, seine Einzigartigkeit unter den Menschen verkündigen, damit wir aufmerksam werden und uns zu ihm hinkehren.

Nun denn, schlussendlich kommen wir allerdings auch ins Spiel. Denn wir sind keine neutralen Hörer der Heiligen Schrift, sondern wir haben uns mit unserem Glauben bewusst auf die Seite Gottes gestellt. Durch unsere Mitgliedschaft in der Kirche Jesu Christi gehören wir hinein in die uralte Bewegung der Liebe und Menschenfreundlichkeit unsres Gottes. Was unser Gott vor langen Zeiten durch seine Gottesknechte angefangen hat, das will er durch uns fortgesetzt sehen. Wir tragen den Auftrag in uns, Gottes Liebe und Einzigartigkeit in dieser Welt zu bezeugen. (Andre Regionen und therapeutische Ersatzreligionen haben keinen Platz neben unserem Gott und Herrn.) Und darum sind seine alten Worte jedem von uns gesagt: **„Du bist mein Knecht, Christenmensch, durch den ich mich verherrlichen will.“**

So gesehen, ihr Lieben, gewinnen die alten Worte Gottes eine hohe Aktualität, denn sie fordern uns auf, diesen Auftrag Gottes zu erkennen, ihn anzunehmen und gemeinsam zu

überlegen, wie wir ihn in unserer Gemeinde und durch unsere Gemeinde verwirklichen können. Amen.

